20 Jahre schweizerischer Burgenverein

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **20 (1947)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

20 Jahre schweizerischer Burgenverein

Herr Eugen Dietschi-Kunz, der solothurnische Burgenvater, wie er genannt wird, der bei der Gründung des Burgenvereins dabei war, sendet uns nachstehende Reminiszenz.

Die Red.

Am 10. September dieses Jahres waren 20 Jahre verflossen, seit in Chur der Schweiz. Burgenverein gegründet wurde. So ist die Burgenpflege eine Errungenschaft der Neuzeit. Sie bildet eine Ergänzung oder sozusagen den Schlußstein zu den Bestrebungen des Vereins zur Erhaltung schweiz. Kunstdenkmäler. Denn auch die Burgen sind wertvolle Zeugen der Geschichte unserer engern und weitern Heimat sowie auch bedeutende Denkmäler der Kunst und der Kultur unseres Vaterlandes.

Am 11. Juni 1927 versammelten sich über 50 Geschichtsfreunde im Zunfthaus zur „Waag" in Zürich, um die Vorarbeiten für die Gründung einer Vereinigung zur Erhaltung schweiz. Burgen und Ruinen (Burgenverein) zu vollziehen. Aus verschiedensten Kreisen hatten sich Interessenten eingefunden, Vertreter von kantonalen Regierungen (Zürich, Basel, Schwyz, Schaffhausen, Aargau, Graubünden und Tessin), Vertreter der Bundesbahnen, der Lötschberg- und der Rhätischen Bahn, der schweiz. Verkehrszentrale, des Heimatschutzes, der Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, der Pro Campagna, der Presse und verschiedener historischer Gesellschaften, ebenso eine Anzahl Privatleute, im ganzen 61 Personen. Herr Prof. Dr. Hegi-Näf und Herr Architekt Probst hielten die einleitenden Referate, in welchen der Schutz für diese wertvollen Zeugen unserer Heimatgeschichte allseitig betont und begrüßt wurde. Ein vorläufiger Statutenentwurf fand nach langer Durchberatung seine Erledigung, ebenso die Wahl eines provisorischen Komitees.

Am 10. September fand hierauf in Chur die Gründungsversammlung statt, an welcher man bereits 176 Mitglieder konstatieren konnte. Aufgabe und Ziele des Vereins wurden besprochen und damit die endgültigen Statuten festgelegt. Als Präsident wurde Herr Architekt E. Probst aus Zürich gewählt, der durch seine bisherigen Verdienste auf dem Gebiete der Burgenforschung sich einen Namen erworben und durch seine Arbeiten, Restauration der Ruine Dornach, der Ruine Misox, der Renovation der Burgen Marschlins und Rhäzüns usw. sich verdient gemacht hatte. Als weitere Mitglieder gehörten dem Vorstande an die Herren Prof. Dr. H. Lehmann vom Landesmuseum in Zürich, Dr. A. Junod, Direktor der schweiz. Verkehrszentrale, Dr. A. Hüppy, Redaktor, Prof. Dr. A. Hegi-Näf, Dr. Linus Birchler, Kunsthistoriker für die Innerschweiz, Dr. E. Poeschel, Kunsthistoriker für Graubünden, Architekt M. Alioth und Dr. Carl Roth in Basel, Victor Bourgevis, Schloß Giez, für die Westschweiz, Dr. Felder für die Ostschweiz und Prof. Tarabori für den Tessin. Es war eine geistige Elite von Männern, die von Anfang an den Bestrebungen des Vereins den besten Rückhalt bot. Die Gräfin Wilhelmine von Hallwil, wurde in Anerkennung ihrer vielen Verdienste um die Erhaltung ihres Stamm-Schlosses zum Ehrenmitglied ernannt. Am folgenden Tage fand vormittags ein Rundgang durch die zu diesem Anlasse veranstaltete Ausstellung von Zeichnungen und Aufnahmen bündnerischer Burgen und Ruinen statt, die eine besonders schöne Auslese aus dem Landesmuseum, der Zentralbibliothek Zürich und weiterer Bibliotheken darstellten. An dem sich daran anschließenden Bankett, begrüßte Architekt Probst die Anwesenden, dem im Auftrage der historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden Dr. Jakob Hektor von Sprecher dankte. Den Schluß dieser ersten Tagung schweiz. Burgenfreunde bildete die erste Burgenfahrt nach Burg Rhäzüns.

Was nun dieser neu aus der Taufe gehobene Verein unter dem Präsidenten, Architekt Probst, in diesen 20 Jahren geleistet hat, darüber braucht man nicht viel Worte zu verlieren. Sehr bald hatte sich der Verein, der kaum nach 7 Wochen schon 126 Mitglieder zählte, eine angesehene Stellung im Schweizerlande erworben. Der jetzige Bestand ist bis über 1600 Mitglieder angewachsen. Die alljährlichen Burgenfahrten boten allen Teilnehmern nicht nur einen herrlichen Genuß, sondern auch vielseitige Anregung auf dem Gebiete der Kunst und der vaterländischen Geschichte. Viele dieser Fahrten waren Quellen edlen Kunstgenusses, der dadurch gepflegt und bereichert wurde. Und wenn wir die Ruinen durchgehen, die in diesen 20 Jahren vom Verfall gerettet wurden, und die heute eine Zierde der Landschaft bilden, wenn wir die Burgen besuchen, die in historischer Treue wieder renoviert und jetzt oft ein Bild der Wohnkultur durch die Jahrhunderte gewähren und die jetzt in jedem Teil unseres Schweizerlandes der Jugend und den Erwachsenen Freude und Anregung bieten, so darf der Verein mit berechtigtem Stolze auf diese 20 Jahre Arbeit zurückblicken. Nicht vergessen dürfen wir die reichhaltige Sammlung „Die Burgen und Schlösser der Schweiz", von welcher bisher 18 Lieferungen erschienen sind und die, von unsern bewährtesten Kunsthistorikern und Geschichtsforschern bearbeitet, bereits eine große Anzahl unserer Kantone umfassen. Zum Schlusse darf auch noch das Nachrichtenblatt, die Mitteilungen des schweiz. Burgenvereins erwähnt werden, das alljährlich sechsmal, alle 2 Monate, erscheint und dessen Inhalt in so reicher und mannigfaltiger Weise redigiert, mit dem schönen Bilderschmuck eine Quelle historischer Nachrichten enthält, die man nicht mehr missen möchte.

Wenn wir nun in berechtigter Freude dieses Festtages gedenken, so wäre es ungerecht, nicht auch der Untersektion des Vereins, „Der Burgenfreunde beider Basel", dabei in Ehren zu gedenken. Es war im Herbst des Jahres 1931, als nach einer anregenden Burgenfahrt im Wallis in einem Brieger Hotel einige Basler Mitglieder des schweiz. Burgenvereins auf den Gedanken kamen, in Basel eine Vereinigung zu bilden, die als Untersektion des schweiz. Vereins, diese Bestrebungen in der engern Heimat unterstützen sollten. So bildete sich wenige Wochen darauf im Schlosse Bottmingen die Vereinigung der „Burgenfreunde beider Basel", die unter dem Szepter des Obmanns des Vereins, Optiker Max Ramstein, im Laufe der Zeit sich zu solch schöner Blüte entwickelte, daß sie gegenwärtig über 500 Mitglieder, gegen ein Drittel des Gesamtvereins zählt. Eine große Anzahl bewährter Männer standen ihm für diese Bestrebungen zur Seite, wie Dr. R. Riggenbach, Staatsarchivar Dr. Paul Roth, C. A. Müller, A. Kamber, Oberst Treu, Schatzungsbaumeister Eglin in Muttenz, um nur einige zu nennen. — Vor allem aber sei des geistigen Förderes der Vereinigung, Dr. Carl Roth, in Ehren gedacht, der unermüdlich den Wert der Geschichte zu wecken vermochte und der leider viel zu früh aus seinem reichen Arbeitsfeld abberufen wurde. Pfeffingen, Farnsburg, die Wartenberge, Binningen und vor allem das Wasserschloß Bottmingen bieten glänzende Marksteine von der Arbeit, die in der kurzen Zeit von zehn Jahren geleistet wurde und für die die Gesamtbevölkerung, in Anerkennung für die Mühe und Hingabe, dankbar ist. *E. D.-K.*